

Karlsruhe, im Oktober 1956

Arbeitsgemeinschaft
der Baden-Spezialsammler
(im Bunde Deutscher Philatelisten e.V.)
Leiter: O.Tölle, Karlsruhe, Erzbergerstr.65
Post.scheckkonto Nr. 9 Klrh

Rundschreiben Nr. 22

An die Freunde der Arbeitsgemeinschaft !

1. Wir begrüßen als neue Mitglieder:

H.E. Fischer, Schweinfurt
Dr.med. H. Haferkamp, Mainz
Dr. Kuner, Rheinfelden(Baden)

Ausgetreten ist:

H. Schuler
H. Schuler, Konstanz.

2: Die im letzten Rundschreiben (irrtümlich mit Nr. 20 statt Nr. 21 bezeichnet!) veröffentlichte Arbeit über den Baden-Fehlbruck hatte mehrere Zuschriften zur Folge.

Herr E. Mohrmann, Hamburg, teilte freundlicherweise mit, daß sich das dritte Stück des Fehlbrucks in der Nachlaßsammlung Theodore Champion, Paris, befindet.

Von Herrn Walter Katz, früher Pforzheim, jetzt Wiesbaden, wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß das 2. Stück des Fehlbruckes nicht an einen Wiener Sammler ging, sondern daß dieses Stück in seinem Auftrage durch die Firma Kurt Maier, Berlin, gekauft wurde. Der Preis habe umgerechnet 54000 Schweizer Franken betragen. Im Jahre 1927 ging die Marke über Kosack, Berlin, nach New York und kam dort in den Besitz des Sammlers Caspary.

Wie wir im übrigen erfahren haben, ist das Stück jetzt von einem Mitglied der Arbeitsgemeinschaft erworben worden.

3. Mit Schreiben vom 27. Oktober 1852 wandte sich das "Königlich Preußische General-Pöst-Amt" in Berlin, wie folgt, an die Badische Postverwaltung:

"Die Kaiserlich Russische Post-Verwaltung wünscht von sämtlichen, gegenwärtig in Deutschland gebräuchlichen Frankierungsmarken einige Proben zu erhalten. Zur Genügung dieses Wunsches erlaubt sich das General-Post-Amt Eine Hochlöbliche Direction der Großherzoglich Badischen Posten und Eisenbahnen

ganz ergebenst zu ersuchen, demselben von jeder Gattung der in Baden eingeführten Francomarken einige Proben zukommen lassen zu wollen."

Bereits wenige Tage nach Eingang dieses Schreibens "beehrte" sich die Direktion, dem General-Post-Amt "von einer jeder der vier Sorten Freimarken je ein Blatt zu 100 Stück behufs Mitteilung an die Kaiserlich Russische Postverwaltung" zu übersenden.

Was mag aus diesen vier Originalbögen geworden sein? Unmöglich ist es wohl nicht, daß sie im Laufe der Zeit mit ihren umwälzenden politischen Ereignissen den Weg zur Sammlerwelt gefunden haben. In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg kamen größere ungebrauchte Blockstücke bzw. Bogenteile der 1. Badenausgabe auf Auktionen zur Versteigerung. Das Kohlhandbuch von 1926 befaßte sich in einem Nachtrag zum Band I mit diesem plötzlichen Auftauchen größerer Bogenteile der postfrisch sonst so seltenen Marken, die als aus einem "Funde" stammend bezeichnet werden. Vielleicht stammen diese Stücke aus dieser oder aus einer ähnlichen amtlichen Abgabe.

Die badische Postverwaltung selbst besaß keine Restbestände der geschnittenen Ausgaben. Sie ließ deshalb, vermutlich Mitte der 60er Jahre, einen Neudruck (mit Ausnahme des 9 Kr-Wertes) anfertigen. Darüber hinaus ist aber das Entstehen des Neudrucks in Dunkel gehüllt. So schreibt Lindenberg in seinem 1894 erschienenen Badenwerk, daß aus sämtlichen ihm zugänglich gewesenem Akten der Großherzoglich Badischen Generaldirektion nichts über die Anfertigung dieser Neudrucke ersichtlich gewesen sei.

Das erste philatelistische Werk, das hierüber eine Mitteilung brachte, war der im Jahre 1867 erschienene Katalog von O. Berger-Levrault (Les Timbres-Poste), der die Bemerkung enthielt, daß alle Ziffernmarken neugedruckt seien.

In Deutschland wußte man lange Zeit von dem Neudruck nichts, und erst, als die Restbestände der Marken im Jahre 1873 an R. Senf, Leipzig, verkauft waren, entdeckte dieser, daß die ihm überlassenen Ziffernmarken keine Originale, sondern Neudrucke waren. Er teilte dies der

der Generaldirektion der Badischen Eisenbahnen als der Verkäuferin mit, und aus der ihm zuteil gewordenen Antwort ging hervor, daß die Behörde selbst davon keine Ahnung hatte, daß die von ihr verkauften Marken keine Originale waren. Die Marken seien, wie erwidert wurde, keine erst neuerdings angefertigten Abdrucke, sondern hätten den Restvorrat gebildet, welcher von den betreffenden Sorten in den Beständen der vormaligen Großherz.Postverwaltung bei deren Übergang an das Reich noch vorhanden war. Die Postverwaltung hätte von denselben Marken bis zum Schlusse des Jahres 1871 einzelne Partien zum Nennwert verkauft. Zu welcher Zeit die fraglichen Marken angefertigt seien, vermöge man nicht anzugeben.

Charakteristisch für die Anschauung der Behörde war der weitere Zusatz, daß der Zeitpunkt der Anfertigung nach ihrem Dafürhalten gegenüber dem Umstande, daß die Marken unter der Kontrolle der Postverwaltung mittels der Originalstempel angefertigt waren, ganz außer Betracht bleiben könne; denn es könne nach dem Gesagten keinem Zweifel unterliegen, daß die Marken als Originale zu betrachten seien!

Nun, der Sammler urteilt hierüber anders. Davon abgesehen, sind aber diese Neudrucke inzwischen auch recht selten geworden und sie haben mit Recht in den letzten Jahren eine erhebliche Höherbewertung in den Katalogen erfahren. Geschlossene Sätze sind im Handel völlig verschwunden und auch Einzelstücke werden nur selten angeboten.

Die Marken aller Ausgaben blieben bis zum Übergang des Badischen Postregals an die Reichspost am 1.1.1872 gültig. Da nach Vorstehendem noch während der Laufzeit der Badenmarken Neudrucke zum Nennwert abgegeben worden sind, und diese Neudrucke nach der Auffassung der Behörde den Originalen gleichzuachten waren, wären -wenigstens theoretisch- Neudrucke mit echter Abstempelung möglich; ein derartiger Fall ist aber bisher nicht bekannt geworden.

4. Die Berichte zum Neuen Handbuch der Briefmarkenkunde befassen sich in der Nr. 9/1955 u.a. mit einem bisher unbekannten Einzeilerstempel "Freiburg Stadt" (Länge: 48 mm). Dabei werden die Gründe angeführt, die dafür sprechen, daß es sich um einen Poststempel handele und daß eine evtl.

Zuweisung an private oder sonstige städtische Provenienz auszuscheiden habe. Der Stempel befindet sich auf einem Einlieferungsschein zu einer Postanweisung vom 28.6.71. Der Schein ist in Original-Größe abgebildet.

Es wurde jetzt hier ein weiterer Abdruck dieses Stempels auf einem gleichartigen Einlieferungsschein vom 8.2.1871 vorgelegt. Der Schein trägt noch (wie auch das 1. Exemplar) den runden Ortsstempel (Simon Nr. 5), „Freiburg Stadtpost.“

An dem postalischen Charakter des Einzeilers besteht hier- nach kein Zweifel; er ist aber vermutlich nur als Formblatt- stempel verwendet worden.

5. Weitere Ergänzungen zum Stempelverzeichnis der badischen Postagenturen (Rundschreiben Nr. 17).

OPD Klrh

OPD Konstanz

Sinzheim b. Baden	2	Dundenheim	5
Weisenbach (ohne Zusatz)	4	Niederschopfheim	5

Sonstige Meldungen und Vorlagen

(Urstempel De Renchen (1801))

Billetstempel Grüningen auf Dt R. Nr. 9

" Steinach auf " " Nr. 32

Steinhach Stempel Nr. 2 " " Nr. 33)

6. Der Plan, in diesem Jahre ein Treffen in Konstanz zu veranstalten, mußte aus bestimmten Erwägungen heraus leider aufgegeben werden. Einem Wunsche unserer Mannheimer Sammlerfreunde nachkommend, ist nunmehr eine Zusammenkunft im kommenden Frühjahr in Mannheim vorgesehen. Die Stadt Mannheim begeht im nächsten Jahr die 350 Jahr-Feier ihrer Stadtgründung; ein Ereignis, das sich auch philatelistisch bemerkbar machen wird!

Weitere Mitteilung folgt zur gegebenen Zeit.

Mit herzlichen Sammlergrüßen

Oskar Tölle